



KehrSeiten

Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau

*Mitgliederversammlung
6. März 2010*

Gott redt

*Mein liebes
Kind...*

Danke!

Kontaktadressen der Gemeinde:

Präsident:

Daniel Engel
Hermistalden
3550 Langnau i. E.
034 402 32 73;
daniel.engel@gmx.ch

Prediger:

Martin Hunziker
Untere Beichlenstrasse 13
3550 Langnau i.E.
034 402 19 93
hunziker.mar@gmail.com

Nikolay Kolev
Dorf 118a
3533 Bowil
Tel. 031 711 40 31
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau i.E.
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

<i>Aatüpf</i>	2
<i>Zum Thema</i>	3
Unsere Herausforderung: Auf Gott hören	3-5
JuBiKu 2010	6-7
<i>Aus dem Gemeindealltag</i>	8
Gemeindetag	8-9
Gebetsraum	10
Das Geschenk, zu Gott zu gehören	11
Älteste und Leitungsverantwortliche unterwegs	12-13
Mit der Taufe leben	14
Buchempfehlung	15
Neue Homepage	16
Einladung Mitgliederversammlung.....	17-18
Ordentliche Mitgliederversammlung	19-20

Impressum

Herausgeberin:

Alttäufergemeinde Emmental
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.
www.menno.ch/emmental
Postkonto: 30-4379-4

Erscheinungsweise:

KehrSeiten erscheint viermal jährlich

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Lektorat:

Marion Hunziker

Fotos:

Rolf Röthlisberger
Stefan Röthlisberger

Layout/Satz:

Sara Kipfer / Christoph Hofstetter

Druck:

Herrmann AG, Langnau

Versand/Adressen:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 43 95



*Ein hörendes Ohr und ein sehendes
Auge, die macht beide der Herr.*

Sprüche 20,12

Gott redt - uf Gott lose

Gott redt – die Tatsach, dass mir e Gott hei, wo redt, söu üs aus Gmeind i däm Jahr bewege, usefordere, ermuetige, erfröie u dankbar mache!

Ja, aber wie redt de Gott? - We mir Lüt us ihrem Läbe verzeue, wie si Gott erläbt hei, muess i immer wieder stuune, wie ganz verschiedene ER tuet rede. O i mim Läbe ghöreni sis Rede nid immer glich. Mängisch isch es dür nes Bibuwort, e Predig, es Lied, mängisch dür ne Mönisch, dür si Schöpfig oder dür mis Gwüsse. Immer wieder schänkt Gott mir bim Bäte Gedanke, wo mir witerhäufe.

Was isch de, we mir trotz ernsthaftem Lose meine, nüt z ghöre? Gott reagiert nid immer uf Chnopfdruck. Gott het viu Zit. U mängisch überghöre mir sis Rede o, wüus ganz unspektakulär isch. I bi o dankbar, dass mir o enang dörfe häufe uf Gott z lose. Vier Ohre ghöre meh aus nume zwöi Ohre. Es choschtet mi chli Muet uf öpperem zuezga u z frage, öb er bereit sig mit mir z bäte u uf Gott z lose - aber d Erfahrige woni derbi ha dörfe mache, si sehr wärtvou u kostbar! O d Zuesag us de Sprüch darf üs ermuetige. Gott säuber isch dä, wo üs es hörendis Ohr cha u wott schänke! ■

Elisabeth Kipfer, Hackbode

Unsere Herausforderung: Auf Gott hören

«Gott redt» - mit diesem Thema hat der JUBIKU uns in unser Jahresthema eingeführt und uns gezeigt, dass Gott sich uns Menschen zuwendet und uns anspricht. Ganz persönlich. Angesprochenwerden lädt zum Hinhören und dann auch zum Antworten ein. In unserem neuen Unterweisungsbuch heisst es im Kapitel «Gehorsam – aus Leidenschaft!» dazu: «Im Wort gehorchen verbirgt sich horchen. Horchen ist mehr als hören. Wir hören immer etwas – zum Beispiel Geräusche oder Hintergrundmusik. Was wir hören, nehmen wir nicht unbedingt bewusst wahr. Horchen hingegen ist konzentriertes Hören- und Verstehenwollen. Wer horcht, will das Gehörte verstehen und darauf reagieren – gehorchen eben.»

Gott wünscht sich, dass er mit seinem Reden und Handeln bei uns auf offene Ohren stösst. Doch wir stellen oft fest, dass uns dies gar nicht so leicht fällt. Obschon uns Gott auf das Hören auf ihn hin geschaffen hat, sind wir oft von anderem so abgelenkt, dass wir seine Stimme aus dem Stimmenmeer gar nicht mehr heraushören können. Auch möchten wir dem, was Gott sagt manchmal lieber etwas aus dem Weg gehen und ausweichen, weil wir irgendwie spüren, dass Gottes Reden uns einlädt, Neues zu wagen und über unseren Schatten zu springen. Was kann uns persönlich und im Miteinander helfen, sensibel

«Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden, um etwas zu bitten – was immer es auch sei – dann wird es ihnen von meinem Vater im Himmel gegeben werden. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.»

(Matthäus 18,19-20)



► auf Gottes Stimme zu werden? Wie können wir einander helfen und unterstützen im Unterwegssein mit Gott, auch wenn das für uns als Gemeinde manchmal Neuland mit einschliesst?

Jesus hat seinen Jüngern verheissen, dass dort, wo sich Menschen treffen und trotz ihrer Unterschiedlichkeit in einem Anliegen für ihr gemeinsames Unterwegssein zu einer Einheit werden, Gott es ihnen geben wird. Diese Einheit, so sagt Jesus weiter, ist nur deshalb möglich, weil er selber dort, mitten unter ihnen ist (Matthäus 18,19-20). So bekommt das Thema «lose» plötzlich eine doppelte Bedeutung: Hören auf Gott - aber auch einander wahrnehmen.

Seit letztem November treffen wir uns am Montagabend (nach dem vierten Sonntag im Monat) gemeinsam zum Gemeindegebet. Ganz bewusst wollen wir in dieser Gebetszeit nebst persönlichen Anliegen auch für unseren Auftrag als Gemeinde beten. Die verschiedenen Gruppen der Gemeinde und ihre Anliegen sind uns sehr wichtig. Im Beten für die Gemeinde und füreinander geht es darum, einander durch alle Generationen hindurch wahrzunehmen und besser kennenzulernen, sich von dem ansprechen zu lassen, wie und wofür jemand betet. Was ist zum Beispiel den Jugendlichen wichtig? Für was beten sie, wenn sie für die Gemeinde beten? Wie tun sie das? Genauso dürfen die Jüngeren erleben, was älteren Menschen im Blick auf die Gemeinde wichtig ist und wie sie den Glauben leben. Dabei möchten wir in all unserer Unterschiedlichkeit eine Einheit werden und sein, die sich nach Gott aus-

streckt und in ihrem Unterwegssein an Jesus orientiert, damit wir uns dort auf den Weg machen können, wo er uns hinruft.

Bewusst stellen wir deshalb an jedem Gemeindegebet auch immer einen Abschnitt aus der Bibel an den Anfang, der uns so in das gemeinsame Beten für uns als Gemeinde leiten soll. In unserem Unterwegssein brauchen wir die Orientierung an Gottes Wort und die Begegnung mit ihm darin. In diesem Horchen auf Gott in seinem Wort, im Gebet und aufeinander, dürfen wir uns von ihm stärken und ermutigen lassen, ihm auch zu gehorchen und uns dabei überraschen zu lassen, von dem was er uns schenkt. ■

Bruno Engel





JuBiKu 2010

Ist Gott verstaubt, altmodisch und kann in unserem schnelllebigen Kommunikationszeitalter gar nicht mehr mithalten? Ganz im Gegenteil! Gott passt genau in unsere Kommunikationsgesellschaft! Eine der wichtigsten Eigenschaften Gottes ist nämlich, dass er kein stummer Gott ist, sondern ein Gott, der spricht und sich den Menschen durch vielfältige Kommunikation offenbart.

So lautete auch das diesjährige JuBiKu-Thema «Gott redt». In vier Referaten von Bernhard Ott beschäftigten wir uns intensiv mit dieser Thematik und erforschten Gottes Reden in der heutigen Zeit etwas genauer. Im ersten Referat ging es darum, unseren Kommunikationsproblemen mit Gott auf die Spur zu kommen. Gott liebt zwar die Kommunikation mit seinen Geschöpfen, dennoch haben wir manchmal Schwierigkeiten, ihn zu hören. Das liegt daran, dass wir unsere inneren Ohren nicht auf Empfang gestellt haben. Wenn wir Gott hören möchten, müssen wir lernen hinzuhören – also hörend werden. Im Hauptreferat ging es um zwei grundlegende Dinge, die Gott uns sagen will: Zuspruch und Anspruch. In Markus 1,11 finden wir die Formulierung «Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe». Dieser Zuspruch stiftet Identität und vermittelt Zugehörigkeit. Wir sind Gottes geliebte Söhne und Töchter – gehören also zur himmlischen Familie! Es ist ein geniales Vorrecht, mit einem solch liebenden Vater in eine echte Beziehung treten zu dürfen! Der zweite Teil des Verses greift die Thematik un-

serer Berufung auf: Wir sind dazu berufen, in dieser Welt Friedensstifter zu sein! Diese Worte gelten jedem von uns ganz persönlich. Hörst auch du Zuspruch und Anspruch? Lässt du Gott auch in dein Leben hineinreden?

«Gott redt» – auch nach dem JuBiKu! Das Thema soll uns nach dem JuBiKu noch beschäftigen. Einerseits fand anschliessend an das JuBiKu-Wochenende wieder ein Homecamp statt. Diese Woche – in der viele JGler im Kehr wohnten und von dort aus ihren Alltagstätigkeiten nachgingen – sollte die Möglichkeit bieten, das Thema des JuBiKu's gemeinsam zu vertiefen. Sei es bei der morgendlichen Stillen Zeit, beim gemeinsamen Abwaschen am Mittag oder in der Diskussionsgruppe am Abend – das Homecamp bot viele Gelegenheiten, Gottes Reden im Alltag ganz praktisch zu erleben und gemeinsam genau hinzuhören. Das JuBiKu-Thema 2010 soll uns aber auch als ganze Gemeinde durch das nächste Jahr begleiten. Wir wollen uns als Gemeinschaft intensiv mit Gottes Reden im Alltag auseinandersetzen und uns durch seine vielseitigen Kommunikationsmöglichkeiten ermutigen und begeistern lassen. ■

Stefanie Habegger





Gemeindetag

Der Gemeindetag vom 5. Dezember war geprägt vom «lose». Bereits am Morgen bestand die Gelegenheit, sich mit Liedern auf Gott auszurichten und gemeinsam für die Anliegen unserer Gemeinde zu beten und uns so von Gott prägen zu lassen. Die Möglichkeit zum Beten wurde rege benutzt und mündete ins gemeinsame Mittagessen ein, wo man miteinander ins Gespräch kam. Am Nachmittag wurde in den verschiedenen Themengruppen ausgetauscht und so konnte man einander mit den unterschiedlichen Gedanken und Empfindungen wahrnehmen.

In den Gruppen fand über folgende Themen ein angeregter Austausch statt: Gottesdienst, Musik und Lieder, Abendmahl, Lehmannhaus, Hirtenbrief 1 + 2, Gebet in der Gemeinde und «Bibel aktuell». Was dabei zur Sprache kam wurde gesammelt und wird nun vom Ältestenkreis/Geistlichen Leitungskreis weiter bearbeitet. Wir wollen im Hören auf Gott an diesen Themen dranbleiben und konkrete Schritte tun.

In zwei Bereichen wollen wir bereits konkret etwas umsetzen: Beim Abendmahlfeiern mit Einzelkelchen und in der Ausrichtung des Gottesdienstes.

Seit November haben wir versuchsweise mit Einzelkelchen Abend-

mahl gefeiert. Mit noch provisorischen Brettchen wurden diese Kelche verteilt. Das eine oder andere konnten wir dank Rückmeldungen aus der Gemeinde in der Zwischenzeit im Ablauf verbessern. Die positiven Rückmeldungen ermutigen uns, diese Form des Abendmahls weiterzuführen. Gerne würden wir nun schöne und handliche Brettchen und Brotteller herstellen, die zueinander passen. An der Mitgliederversammlung werden wir dazu informieren.

Im Bereich des Gottesdienstes wollen wir weiter an seiner Gestaltung arbeiten. Wie können wir in der heutigen Zeit in unseren Gottesdiensten der Tatsache Ausdruck geben, dass wir Eingeladene sind, Gott uns ansprechen, leiten und prägen möchte?

Wir danken ganz herzlich für euer Mitdenken, Mitbeten und euer Engagement an diesem Gemeindetag und für die weiteren Gespräche. Solch gemeinsames Unterwegssein ist ermutigend. Ein Gesprächsleiter aus einer Gruppe hat dies in seiner schriftlichen Zusammenfassung so formuliert: «Nach einer angeregten Diskussion gingen wir in Frieden auseinander. Ich glaube, dass dieser Nachmittag etwas zum Verständnis der anderen Ansichten und zum gemeinsamen Unterwegssein beigetragen hat.» Wir wollen weiter im Hören auf Gott und aufeinander auf diesem Weg bleiben. ■

Ältestenkreis / Geistlicher Leitungskreis





Gebetsraum

Vor einem Jahr erhielt das frühere «Predigerstübli», das als Kopier- und Abstellraum diente, eine neue Bedeutung. Es wurde zum Gebetsraum hergerichtet. Einige hatten schon länger den Wunsch, diesen Raum einladender zu gestalten. Nach einigen Verzögerungen ist es nun soweit: Neue Vorhänge, ein Kreuz, angenehmes Licht und mehrere Sitzmöglichkeiten sollen eine liebevolle Atmosphäre ausstrahlen, die hilft, vor Gott zur Ruhe zu kommen. Eine grössere Gruppe kann sich um den Tisch setzen. Wenn sich nur zwei Personen treffen, hat es in der Ecke zwei Sessel und ein Tischli. Wer gerne kniend beten möchte, kann die vorhandenen Kissen benützen.

Wir haben das Vorrecht, dass wir überall zu Gott beten dürfen und dazu nicht einen festgelegten Ort aufsuchen müssen. Aber manchmal ist es uns eine Hilfe und können wir besser an einem neutralen Ort alleine oder mit anderen Menschen vor Gott stille werden und auf ihn hören.

Dieser Raum steht für alle und zu jeder Zeit offen! Im Winter ist er auch immer geheizt. Wir freuen uns, dass bereits und immer öfters verschiedene Gruppen und Leute den Gebetsraum für Gespräche und Gebete nutzen. ■

Für den Seelsorgekreis
Elisabeth Kipfer

Das Geschenk, zu Gott und in die Gemeinschaft zu gehören

Am 1. August 09 wanderte ich alleine vom Eriz via Sichle, Gemmenalphorn, Grünenbergpass Richtung Hohgant irgendwo links hoch auf den Grat, zurück Richtung Trogenhorn und rechts wieder hinunter ins Eriz. Als gälte es möglichst viel Naturschönheit nochmals in mich aufzusaugen und den Steinböcken dort Adieu zu sagen. Ich wartete auf Untersuchungsergebnisse bezüglich Metastasen, nachdem eine Biopsie die Diagnose Prostatakrebs ergeben hatte.

Ursprünglich war ich wegen dauernden Blasenproblemen zum Arzt gegangen, der einen grossen entzündeten Divertikel an der Blase fand. Divertikel und Tumor mussten nun weg.

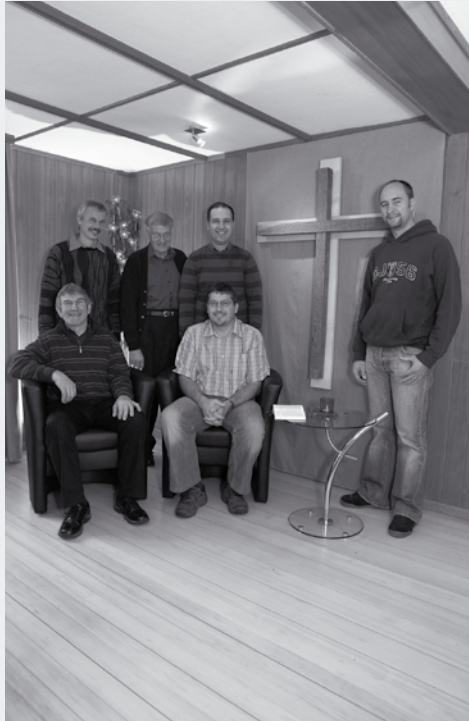
Wie sind wir überglücklich und dankbar, dass keine Metastasen gefunden wurden! Wir sind sogar für die Blasenprobleme dankbar und sehen darin eine Führung Gottes, die zum rechtzeitigen Entdecken des Tumors führten.

Nach der Operation wachte ich am 11.09.09 unerwartet schwach und blutleer, aber erfolgreich geflickt nach etwa 8 Stunden wieder auf. Überrascht wurden wir von der grossen Anteilnahme, die sich in Briefen, Anrufen und Besuchen äusserte. Ich finde es grossartig, tröstlich und ermutigend, eine solch grosse «Familie» um mich zu wissen. Während der ganzen Zeit fühlte ich mich geführt und geborgen bei Gott, und blicke getrost in die Zukunft. ■

Ernst Haueter

Kehrseiten 1/10 – Gott redt – uf Gott lose





Älteste und Leitungsverantwortliche unterwegs als Hörende

Der Ältesten-Kreis ist seit der letzten Mitgliederversammlung in einer erweiterten Zusammensetzung unterwegs. Hans Jutzi ist ins «Stöckli» gezogen, Bruno Engel und Nikolay Kolev sind als Älteste bestätigt worden und in einem Gottesdienst haben wir um Gottes Segen für ihr Arbeiten in dieser Aufgabe gebeten. Und dann haben wir auch mit dem ausgearbeiteten Ältestenförderungsprogramm begonnen. Martin Jutzi und Daniel Pfister gehören mit in unseren Kreis, in dem wir uns regelmässig treffen.

Im Arbeitszimmer im Kehr oder zwischendurch am Kaminfeuer mit unseren Ehefrauen ist uns neben dem gemeinsamen Gebet und der Ausrichtung auf Gott das gegenseitige Anteilnehmen und –geben ein wertvolles Geschenk, um in eine ehrliche Bruderschaft zu wachsen. Wir nehmen uns Zeit, sorgfältig hinzuhören, was Gottes Wort uns über die Aufgaben der Ältesten lehrt. Folgende Themen haben uns bisher beschäftigt und herausgefordert: «Ältestenschaft im Alten Testament», «Die Aufgaben und ihre Umsetzung im Neuen Testament» (Apg. 15,1-35; 21,18-25) und auch Bibelworte wie «Habt Acht auf euch selbst» (Apg. 20,28; 1.Tim. 4,16). Wir freuen uns auf die weiteren Treffen und Themen. Wir machen die Erfahrung, dass solch gemeinsames Hinhören uns untereinander verbindet und unsere Dankbarkeit Gott gegenüber gross wird.

Wir nehmen auch Gelegenheiten wahr, bei denen wir Menschen in der Gemeinde dienen können, nicht zuletzt durch das Beten und Salben mit Öl nach Jakobus 5. Da wo wir als Älteste zu einer Frau gerufen werden, um nach Jakobus 5 zu beten, ist es uns ein Anliegen und eine Hilfe, auch Frauen in diesen Dienst mit einzu-beziehen.

Zusammen mit der Gemeindeleitung und dem Geistlichen Leitungs-kreis werden wir am 20. Februar einen Tag nach Oberhünigen gehen. Im Gemeindezentrum der Gemeinde für Christus (früherer Name: «Brüderverein») werden wir uns Zeit nehmen, gemeinsam über das Thema «Leistungsverantwortung in der Gemeinde» nach-zudenken und hinzuhören, was Gott uns darin aufzeigen möchte. Am Morgen werden zwei der Ältesten der Gemeinde in Oberhü-nigen durch ihre Inputs und Erfahrungen unseren Blick erweitern. Nach dem Mittagessen werden wir uns Gedanken machen, wie wir konkret durch das Wahrnehmen von Leistungsverantwortung der Gemeinde dienen können. Abschliessen möchten wir diesen Tag mit Gebet und Abendmahl.

Wir danken für das Vertrauen, das ihr uns entgegenbringt und das Mittragen im Gebet. Wir sind gern mit euch unterwegs. ■

Fritz Röthlisberger; Martin Hunziker



Gemeindezentrum Oberhünigen



Mit der Taufe leben

Am ersten Pfingstfest erkannten die Menschen nach der Predigt von Petrus, dass sie Jesus nicht als den erkannt hatten, den Gott ihnen als Erlöser gesandt hatte. Jetzt aber fragten sie Petrus: «Was sollen wir tun?» Seine Antwort: «Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.» (Apg. 2,37-38).

Die Taufe steht für den Sinneswandel, der durch die Begegnung mit Gott hervorgerufen wird und die im Menschen die Bereitschaft zur Bekehrung schenkt. Sie steht dann auch für die Erfüllung mit dem Geist Gottes in der Wiedergeburt. So ist die Taufe ein Zeugnis der Zusicherung der ewigen Gemeinschaft mit Gott und dem geschenkten Herrschaftswechsel (vgl. 2. Kor. 5,17; Röm. 6,3-11).

Wie kommt dieses neue Leben und das Hinzugehören zum Leib Christi, das wir in der Taufe bezeugen, im Alltag zum Tragen? Dem möchten wir auf die Spur gehen. Am 20. März werden sich fast alle, die sich in den Jahren 2006 bis 2009 taufen liessen, treffen. Wir wollen austauschen, Fragen stellen, hinhören, Gebet in Anspruch nehmen, und miteinander essen. Gestärkt und ermutigt als Jesus-Nachfolger bleiben wir unterwegs. ■

Martin Hunziker

«Ich möchte hören was du sagst»

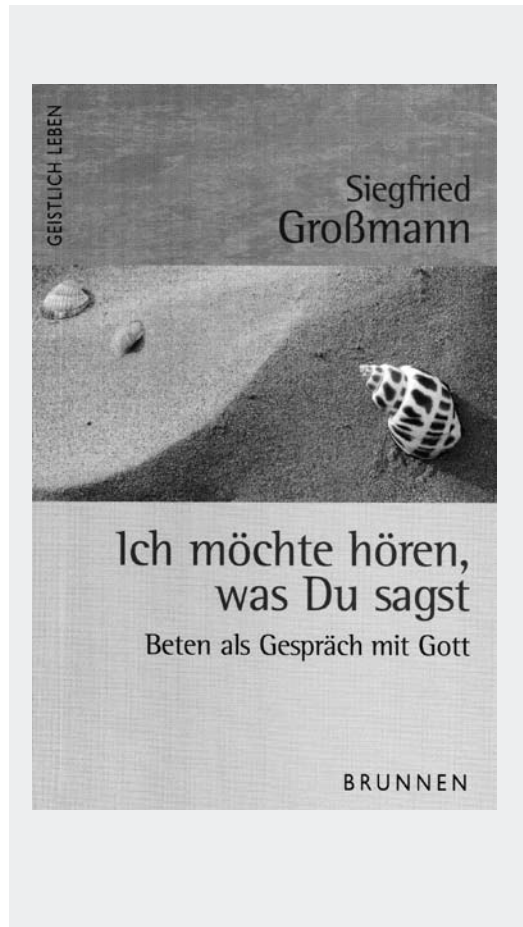
Beten als Gespräch mit Gott – Siegfried Grossmann

Dieses kleine Buch mit rund 75 Seiten ist wirklich sehr lesenswert und wird unser Denken und Beten prägen, egal wie lange wir schon regelmässig beten. Der Autor schreibt über die biblischen Grundlagen, zeigt Gebetserfahrungen im Alten und im Neuen Testament auf, und kommt dann zum persönlichen Gebet.

Dabei beschreibt er ganz ehrlich seine Schwierigkeiten aber auch seine Entdeckung, die sein Gebet wirklich erneuert hat. Das Gebet wird zu einem Gespräch, das zwischen Gott und dem Menschen stattfindet. So schreibt er: *«Das kann nur dann geschehen, wenn wir unsere Bitte nicht ständig drängerisch wiederholen. Sondern sie als Beginn eines Gesprächs sehen, das sich für das korrigierende Reden Gottes und sein unerwartetes Handeln öffnet.»*

Sehr praktisch und leicht verständlich kommt der Autor auch auf das gemeinsame Gebet zu sprechen und zeigt erfrischende und Mut machende Anwendungen auf. Das Büchlein schliesst mit einem Gebet, dessen letzter Satz heisst: *«Ich sage dir, Gott, was ich auf dem Herzen habe, und will hören damit du mir sagen kannst, was du auf dem Herzen hast.»* ■

Martin Hunziker



Neue Homepage

Seit Weihnachten ist die neue Homepage der Alttäufergemeinde Emmental unter <http://emmental.menno.ch> aufgeschaltet. Die Inhalte werden laufend aktualisiert. Ein regelmässiger Besuch lohnt sich!

Die Homepage ist wie folgt aufgebaut:

LANGNAU. Porträt des Gemeindeteils Kehr in Langnau. Informationen zu den Angeboten und Gruppen im Kehr.

BOWIL. Porträt des Gemeindeteils Aebnit in Bowil. Informationen über die Angebote, welche die Bowiler betreffen.

SERVICE. Beinhaltet diverse Dienstleistungen, vom Kalender über Seelsorge bis zu internen (passwortgeschützten) Informationen.

DOWNLOAD. Hier können Dateien aller Art heruntergeladen werden, zum Beispiel Predigten, Hirtenbriefe oder Auszüge aus dem Buch «unterwegs».

FOTOGALERIE. Enthält die Fotos sämtlicher Bereiche und Gruppen in Langnau und Bowil.

Die Seite ist ein Fenster gegen aussen. Die Besucher sollen durch die Angebote für Kinder bis zu Senioren angesprochen werden. Andererseits ist die Seite ein wichtiges internes Kommunikationsmittel. Viele Infos werden in Zukunft hier zu finden sein. Das Homepage-Team freut sich über alle Rückmeldungen, Ideen und Anregungen, am einfachsten per E-Mail an den Webmaster Ernst Lanz.

Viel Spass beim Entdecken, Lesen, Klicken!

David Haueter



<http://emmental.menno.ch>

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

Dankbar für all das gemeinsame Schritthalten im vergangenen Jahr, laden wir Alt und Jung am Samstag 6. März 2010 zu unserer ordentlichen Mitgliederversammlung ein. Neben den «geschäftlichen Traktanden» wie Jahresrechnung, Wahlen, Jahresbericht und Protokoll werden wir auch Schwerpunkte aufzeigen, die vor uns liegen.

Wenn wir zurückblicken, freuen wir uns, wie eine ganze Reihe von Erlebtem aufgezählt werden kann, in dem etwas von Gottes Wirken und Beschenken in den verschiedenen Arbeitsbereichen sichtbar wurde. Als Gemeinde mit ganz verschiedenen Altersgruppen möchten wir auch weiterhin in gegenseitiger Wertschätzung und froher Zuversicht den Chancen und Herausforderungen begegnen. Dabei ist uns wichtig, in der Gemeinschaft auf Gottes Reden und Leiten zu hören und mit Gott unterwegs zu bleiben.

Zwei Traktanden werden uns über die Mitgliederversammlung hinaus die Möglichkeit geben, in gemeinsamen Gesprächen nachzudenken. Zuerst ist es der Hirtenbrief Nummer 2, der uns eine Hilfe sein soll, das Geschenk des Heiligen Geistes von Gottes Wort her zu verstehen. Und dann möchten wir auch die Statutenüberarbeitung miteinander diskutieren. Beide Themen werden uns in den kommenden Monaten begleiten und es wird spannend sein, Gottes Reden darin zu vernehmen.

Gratulationen:

Walter Pfister, 85 Jahre
2. April
Schnetzenschachen, Rüderswil

Samuel Bähler, 90 Jahre
9. April
Altersheim Grosshöchstetten

Sonja Widmer, 75 Jahre
13. Mai
Zollbrück

Geburten:

Leana Mosimann

am 5.1.10

Tochter von Andreas und Monika

Elisa Ernst

am 1.2.10

Tochter von Kaspar und Mirjam

Heimgegangen:

Christian Engel

dahlia Lenggen

am 5.12.09 im 88. Lebensjahr

Ursel Nussbaumer

dahlia Oberfeld

am 5.12.09 im 87. Lebensjahr

▸ Wir werden aber auch über unser Gemeindeleben hinausschauen. Informationen über die Weiterentwicklung von SMM (Schweizerische Mennonitische Mission), über die MERK 2012 und was rund um das Schloss Trachselwald läuft, weiten unseren Blick. Und nicht zuletzt wollen wir über das Unterwegssein mit unseren Nachbargemeinden in der Allianz Langnau informieren.

Ein äusserst vielseitiger und interessanter Nachmittag erwartet uns. Danke wenn ihr euch das Datum vormerkt. Wir schätzen euer Mitdenken und sind froh, gemeinsam unterwegs zu sein. ■

Daniel Engel, Martin Hunziker

Ordentliche Mitgliederversammlung

Samstag, 6. März 2010, 13.15 Uhr
Gemeindezentrum, Kehrstrasse 12, 3550 Langnau

Traktandenliste

1. Begrüssung, Andacht, Gebet
2. Wahl von Stimmenzählern
3. Protokoll vom 7. März 2009
4. Jahresbericht 2009
5. Unterwegs als Alttäufergemeinde Emmental
6. Hirtenbrief II vorstellen
7. Statutenrevision: Entwurf und weiteres Vorgehen vorstellen
8. Wahlen
 - 8.1 Gemeindeleitung: Regula Mosimann + ?
 - 8.2 Wiederwahl in die Gemeindeleitung: Adrian Röthlisberger (Kassier) und David Haueter
 - 8.3 JahresberichterstätterIn

Gemeindedaten:

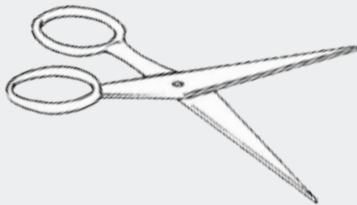
6. März; 13.15 Uhr
Mitgliederversammlung

16. März 20.00 Uhr
Missionsabend mit Wagners

19. bis 24. April
Unterweisungslager II
auf dem Bienenberg

16. Mai
Unterweisungsabschluss

Diese Seite bitte ausschneiden.
Sie dient als Traktandenliste
zur Mitgliederversammlung



- ▶ 8.4 Wiederwahl ständige Delegierte KMS: Damaris Kipfer und Christine Wyss
- 9. Jahresrechnung 2009 / Budget 2010
- 10. Bestimmung von Beiträgen an übergemeindliche Bereiche
- 11. Kredit für neues Dach Vereinshaus Äbnit, Bowil
- 12. Orientierungen:
 - 12.1 SMM
 - 12.2 MERK 2012
 - 12.3 Allianz Langnau
 - 12.4 Schloss Trachselwald
- 13. Verdankungen
- 14. Umfrage und Verschiedenes

Hinweis: Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2009 wird nicht vorgelesen. Es liegt zur Einsichtnahme im Kehr und auf dem Äbnit (Bowil) auf oder kann auf unserer Homepage unter der Rubrik «intern» nachgelesen werden. ■

Die Gemeindeleitung

